



Allerösterreichisches Blatt.

Nr. 11.

Samstag

den 15. März

1828.

Die Strombräut.

(Eine krainische Sage.)

Dort wo das ebene Blumengefeld
Der Strom so ruhig durchwallt,
Wo riesig der alternden Linde Bild
Im klaren Spiegel sich mahlt,
Dort sammelte einst sich der Hirten Schaar
Bei'm heitern Ton der Schalmen'n,
Dort fand vereinigt manch glückliches Paar
Zum fröhlichen Reigen sich ein.

Da schwebet im wirbelnden Taets gewandt
Manch liebendes Pärchen dahin,
Brust schmiegt sich an Brust, Hand ruhet in Hand,
Im Auge glänzt zärtlicher Sinn. —
Doch fern, von den Schatten der Linde umweht,
Dem Taumel der Freude entzoh'n,
Ein Mädchen ganz einsam und freudlos steht,
Und spricht wohl der Liebe gar Hohn?

Ihr Auge glänzt klar, wie ein Aetherfeld,
Wie fließendes Gold ihr Haar,
Und wie die Sonne am Himmelsgezelt,
Strahlt sie durch der Mädchen Schaar;
D'rum suchte manch fröhlicher Bursche sein Glück
Und boß ihr die Hand zum Reih'n,
Doch alle, die kamen, die wies sie zurück,
Blies sibirischen Sinnes allein.

Doch sieh! durch die wogende Menge walt
Ein Jüngling mit lockigem Haar,
Die Kraft aus dem blühenden Antlitz strahlt,
Schön ist er, wie keiner noch war.
Er wandelt, von keinem der Hirten gekannt,
Zum sinnenden Mädchen dahin,
Und deut ihr zum wirbelnden Reigen die Hand,
Mit zärtlichem Worte und Sinn.

Sie blickt ihm in's Auge, es glänzt so mild,
Erweicht ist ihr süßlich Gemüth;
Die Stirne entwölft sich, der Gram ist gestillt,
Ihr Herz nur von Liebe durchglüht.
Er hält sie umschlungen mit kräftigem Arm,
Sie schmiegt sich so zärtlich an ihn,
Er faßt sie so innig, er hält sie so warm —
Sie schweben im Fluge dahin.

Auf Schwingen des Sturmes entleitet ihr Trit
Wie Feuer, so waltet ihr Blut,
Es lodert mit jeglichem Schwunge und Schritt
Erneuert die Liebesgluth.
In weiteren und weiteren Kreisen dreht
Der Jüngling die liebende Braut,
Indeß ihr Blick nach dem feinen nur wäht,
Das Bild des Geliebten nur schaut.

Doch sieh! er entschweht mit ihr sturmbeschwingt
Zum fluthenden Uferand,
Ihr schwindelt, ihr grauet, mit Macht umschlingt
Ihr Auge ein Nebelband.
Sein Blick glänzt in feuriger Zärtlichkeit, —
Zu Eis erstarrt ihr Blut, —
Mit Kraft umschlingt er die jagende Maid, —
Und senkt sich mit ihr in die Fluth.

Wohl mancher, der einst von dem Mädchen gewußt,
Erzägt oft noch, wohin sie wohl kam? —
Sie ruht an des liebenden Wassermanns Brust,
Als Braut an dem Bräutigam;
Dort unten im wogenden Wasserpfühl
Fand sie erst des Friedens Port,
Dort steht ihr Brautkammerlein still und kühl,
Dort liebt sie nun ewig fort.

Die Wellen rauschen das Brautlied ihr zu,
Die Sturen rings stimmen mit ein,

Zwei Schwäne segeln in seliger Ruh',
 Zwei Rosen blühen im Hain,
 Zwei Läubchen girren am Zweig, von der Nacht
 Der schattenden Linde unvallt;
 Die schon seit Jahren in risiger Pracht
 Im klaren Strome sich mahlt.

Ant. Mser, Graf v. Auersberg.

Geschichte

der

Akademie der Operosen

und des

Ackerbaues in Krain.

(Fortsetzung.)

Zweiter Abschnitt.

Die Gesellschaft des Ackerbaues und der nützlichen Künste in Krain.

Im Jahre 1767 war es, als die große Kaiserin Maria Theresia nach dem Vorschlage des Kommerzienrathes Frerant zur Aufnahme des Ackerbaues und der nützlichen Künste in den Erbländern die damals lebenden Gelehrten und practischen Oekonomen aufforderte, sich in Gesellschaften zu vereinigen, und mit vereinter Kraft nach einem Ziele zu wirken. Damals, als die Akademie der Operosen aus dem Gedächtnisse aller Menschen gekommen war, erhielt diese neue Gesellschaft ihr Daseyn.

Ihr Endzweck, die Aufnahme des Ackerbaues und der nützlichen Künste, war jenem der Operosen, die keinen Zweig der Wissenschaften und Künste ausschlossen, untergeordnet.

Am 26. October, noch im nämlichen Jahre, hielt sie in Laibach unter dem Vorfiche des damaligen Hrn. Landeshauptmanns, Heinrich Grafen von Auersberg, ihre erste Versammlung, wählte da einen Protector, den Hrn. Landeshauptmann selbst, einen Director oder Präses, den ersten landeshauptmannschaftlichen Rath, Joseph Freyherrn von Brigidis, einen Kanzler, den Doctor Modesti, und einen Actuar. Einen beständigen Secretär, Balthasar Haquet, wählte sie erst im Jahre 1775.

Hier alle Mitglieder zu nennen, wäre theils zu weitläufig, theils überflüssig, da sie ohnehin bis zum Jahre 1783 in dem Schematismus der Landeshauptmannschaft unter andern landesfürstlichen Dikasterien jährlich abgedruckt erschienen.

Sie hatten keine beständigen Gesetze, weil ihre Wirksamkeit ganz von den Vorschriften, die der höchste Hof und die Landesstelle gab, abhing. Der Freyherr von Brigidis stellte in einem merkwürdigen Vortrage zwei Grundsätze auf, welche die Seele aller Gesellschaften dieser Art seyn müssen: „Gleichheit

aller Mitglieber ohne persönliche Rücksicht, ungebundene Freyheit in ihren Operationen ohne Methode, ohne Ceremoniel.“ Belebt von diesem Geiste und von der vereinigten Monarchinn großmüthig unterstützt, erfüllten sie ihre Bestimmung.

Ihre Arbeiten lassen sich auf drei Abtheilungen zurückführen:

- 1) Theorie der Verbesserungen in Absicht auf Landescultur und Künste.
- 2) Mittheilung der Theorie durch Unterrichtsanstalten.
- 3) Anwendung der Theorie auf practische Fälle.

Wir wollen das, was die Gesellschaft nach diesem dreysachen Endzwecke Nützliches geleistet hat, in Kürze näher betrachten.

- a) Theorie der Verbesserungen in Absicht auf Landescultur und Künste. Dahin gehören:

- 1) die Versammlungen der Mitglieber. Nach dem ersten Institute waren sie zweyerley: monatliche Versammlungen, für die, welche in Laibach anwesend waren, und allgemeine Versammlungen in den Perioden der Hauptjahrmärkte und der verordneten Wahl für die auf dem Lande Wohnenden. Hier wurden die Bemerkungen und Vorschläge, welche von einer Versammlung bis zur andern einliefen, von dem Director vortragen, von den Anwesenden in Ueberlegung genommen, die Mittel zur Ausführung erforscht, und auf practische Anwendungen geleitet. Diese Versammlungen waren der Vereinigungspunkt aller Operationen.

- 2) Die Correspondenz der Gesellschaft mit andern Gesellschaften, mit einheimischen und auswärtigen Oekonomen, mit einzelnen Mitgliebern und der Mitglieber unter einander. Dadurch wurden die Erfahrungen einzelner Männer, welche isolirt Verbesserungen im Ganzen nie hervorbringen können, zu allgemeinen Erfahrungen erhoben.

- 3) Die Preisfragen. Jährlich wurde eine aus der Beschaffenheit des Landes, und dem Zustande der Cultur genommene, individuelle Frage in einer allgemeinen Versammlung durch die Mehrheit der Stimmen gewählt, und nach erhaltener Genehmigung des höchsten Hofes in den Zeitungen verlaublichet. Die Abhandlungen, welche unter einer Devise mit verschlossenen Namen in dem bestimmten Zeitraume einliefen, wurden einem Ausschusse der Mitglieber zur Beurtheilung übergeben. In einer darauf folgenden, allgemeinen Versammlung wurden ihre Meinungen vortragen, die Stimmen erforscht, und nach deren Mehrheit die Vorschläge an die höchste Behörde gegeben. Jene Schrift, welche für die beste und gemeinnützigste erklärt wurde, errang den Preis, und die nächst daran gränzende das Accessit.

Der Preis war in den ersten Jahren eine goldene Medaille von 36 Dukaten, die der höchste Hof aus der Kommerzialkasse gab. Für das Jahr 1769 erklärten sich die Mitglieder über die gewöhnliche Medaille zu einem besondern Preise von 50 Dukaten, und in einer Sitzung vom 22. März 1773 zu einem jährigen von 36 Dukaten. In dieser merkwürdigen Sitzung krönte Joseph Freyherr von Brigidó, der damals die Gesellschaft zu verlassen, und einer höheren Bestimmung zu folgen im Begriffe war, seine Verdienste für das Vaterland mit der großmüthigen Erklärung, daß er zu dem Preise für die beste Abhandlung alle Jahre, wo er auch immer seyn würde, 18 Dukaten beitragen wolle. Als der Hof durch eine Entschließung vom 9. October 1773 den Fleiß der Mitglieder auf practische Fragen einschränkte, als auch für diese statt der Medaille von 36 Dukaten nur noch 25 Gulden bewilliget wurden; both die Gesellschaft für theoretische Ausarbeitungen noch immer 36 Dukaten, bis endlich in ihren letzten Jahren, Preisfragen und Belohnungen ein Ende nahmen.

a) Landesbereisungen. Drei Mitglieder, Balthasar Hacquet, nachher beständiger Secretär, Abbe Siel, und Mühlbacher, beide Jesuiten, waren in der Sitzung vom 20. Junius 1774 bestimmt worden, Reisen im Lande zu unternehmen, und zwar in der dreifachen Absicht:

- zu untersuchen, was das Land in den dreym Naturreichen vermag;
- vorzuschlagen, wie die Gaben der Natur am besten zu benützen, und
- wie sie fortzupflanzen, zu erhalten und zu verbessern wären.

Der damalige landeshauptmannschaftliche Rath und Director Herr Georg Jacob Graf von Hohenwart, würdiger Nachfolger des Freyherrn von Brigidó, fügte in einem erschöpfenden Plane den er hiezu entwarf, eine vierte Absicht hinzu: Materialien für die politische Geschichte zu sammeln.

b) Mittheilung der Theorie durch Unterrichtsanstalten.

Ihre Theorie wäre auf unnütze Speculationen hinausgelaufen, wenn sie ihr nicht auch bei dem Volke Eingang zu verschaffen gesucht hätten.

Wir meinen hier Unterrichtsanstalten im weitesten Verstande, alle jene Arten und Mittel, welche die Gesellschaft gewählt hat, um ihre Theorie gemeinnützig zu machen. Darunter zählen wir

1) gedruckte Schriften, und zwar

a) jene der einzelnen Mitglieder:

Daß hier nicht von auswärtigen Ehrenmitgliedern die Rede seyn könne, ist ohnehin einleuchtend;

denn sonst müßten wir auch die Werke eines Grislini in Mailand, eines Beckmann in Göttingen, eines Krieger in Stockholm u. a. anführen.

Wir meinen hier vor allen andern die naturhistorischen Werke des Scopoli *). Wer nennt nicht diesen Namen mit Achtung? — Er war als Arzt zu Idria eines der eifrigsten Mitglieder der Gesellschaft. Hier schrieb er seine berühmte Flora Carniolica, durch welche er die Erstlinge seines Ruhmes pflanzte, die Schemnitz und Pavia reifen sahen.

Aus Idria trat unmittelbar nach Scopoli, Hacquet, Lehrer der Wundarznei zu Laibach, nunmehr Professor zu Lemberg, hervor. Er begann seine literarische Laufbahn in Krain, als Mitglied dieser Gesellschaft. Auf ihre Kosten unternahm er die erste physikalische Reise im Jahre 1774, auf eigene Kosten und mit beispielloser Beharrlichkeit setzte er sie in den folgenden Jahren fort. Seine Oricographia Carniolica, von der wir vier Bände in Händen haben, sind ein bleibendes Denkmal seiner rastlosen Bemühungen **).

Joseph Schimmerl, dirigirender Landesingenieur, Nachfolger des berühmten Frenaut und Gabriel Gruber, welche die Gesellschaft stolz ihre Mitglieder nannte, hat das Gebieth der hydraulischen Kenntnisse mit zwei Abhandlungen, über die vorzüglichste Art an Flüssen und Strömen zu bauen, und über die Schiffbarmachung der Flüsse erweitert ***).

Endlich dürfen wir auch Linhards Geschichte von Krain nicht mit Stillschweigen übergehen. Die Gesellschaft nahm ihn zu ihrem Mitgliede auf, und thätig unterstützte sie ihn bei der Herausgabe des ersten Bandes.

b) Gedruckte Schriften im Namen der ganzen Gesellschaft.

Die Preis-Schriften, die wichtigsten Erfahrungen, die besten Resultate jedes Mitgliedes aus dem Kreise seiner Beobachtungen wurden gesammelt, und im Namen der ganzen Gesellschaft herausgegeben. Von diesem Werke: Sammlung der Agrikulturgesellschaft in Krain, sind drei Jahrgänge vorhanden. ****)

Mehrere Abhandlungen über verschiedene Zweige der Landwirthschaft, wurden auch einzeln, und zum Theile in der Landessprache gedruckt.

*) Er war zuerst Arzt zu Idria, dann Bergrath zu Schemnitz, und nachher Professor der Naturgeschichte auf der Universität zu Pavia.

**) Oricographia Carniolica, oder physikalische Erdbeschreibung des Herzogthums Krain, Istrien, und zum Theile der benachbarten Länder. Leipzig, bei Breitkopf. 4 Tble. — Er hat noch viele andere naturhistorische Werke geschrieben.

***) Wien, bei Paul Kraus, 1782.

****) Laibach, gedruckt bei Joh. Fried. Eger.

Endlich war eine ökonomische Zeitung *) bestimmt, die glücklichsten Versuche, welche einzeln im Kleinen gemacht wurden, auf dem kürzesten Wege, und auf die populärste Art unter dem Volke zu verbreiten.

2) Eine öffentliche Schule des Ackerbaues. Der Lehrer war Johann Siel, dem die Herren Stände einen jährlichen Gehalt von 400 fl. aus dem Domesticalsfonde gaben. Die Schüler der Philosophie und der Moral waren bestimmt, sich diesem Lehrfache zu widmen. Allein es war mit ihren eigentlichen Schulstudien zu heterogen, und das Interesse, welches sie hätte anlocken sollen, war noch zu entfernt, als daß man die ideirte Verwendung und das Ausharren bei der Theorie des Ackerbaues hätte erreichen können. Die Immatrikulation der Wirthschaftsbeamten, die in Böhmen, Mähren und Schlessien bewilliget wurde, ist für Krain durch eine Hofverordnung vom 22. Junius 1780 abgeschlagen worden.

Von dem krainerischen Bauer war es nicht zu erwarten, daß er seinen Ackerbau vernachlässigen sollte, um in der Stadt die Theorie desselben in einer fremden Sprache zu hören. Mit einem Worte, der Lehrer blieb ohne Schüler. Nach langen Vorbereitungen und beträchtlichem Aufwande wurde diese unter andern Umständen gemeinnützige Anstalt, die ein Hofdekret vom 9. März 1771 bewilligte, durch ein anderes Hofdekret vom 23. December 1780 gehoben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Merkwürdige Wirkungen eines Blitzstrahls.

Das Schiff New-York wurde mitten auf seiner Überfahrt von Nordamerica nach London vom Blitze getroffen, ohne daß jedoch dem Schiffe der geringste Schade wiederfuhr. Den folgenden Tag ließ der Kapitän, weil er ein zweytes Ungewitter befürchtete, einen Blitzableiter auf den großen Mast setzen. Der Blitz schlug in die Stange und schmolz sie gänzlich, eben so schmolz er den eisernen Ableiter, der tropfenweise ins Meer fiel. Fast alle Passagiere sahen, wie sich das Meerwasser in einer gewissen Strecke um die Stelle, wo der electrische Strom ins Meer fiel, in die Tiefe zog. Die geschmolzene Stange war 4 Fuß lang und 1/2 Zoll dick, der Ableiter bloß 3/10 Zoll dick, was offenbar zu wenig war. Eine vortreffliche Seeuhr, die in 24 Stunden kaum um 1/10 Secunde abwich, kam durch den Schlag so in Unordnung, daß sie während der Überfahrt um 34 Secunden vorging. Der

*) Wöchentliches Rundschafftsblatt des Herzogthums Krain.

Grund davon zeigte sich in London; sämmtliche Theile des Instrumentes waren nämlich stark magnetisch geworden, und seine Bewegung veränderte sich merklich, je nachdem man es stellte. Auf dem Schiffe wurde Niemand getödtet; ja der Schlag bewirkte sogar eine merkwürdige Heilung. Ein sehr alter, außerordentlich dicker Passagier war so lahm, daß er seit mehr als drei Jahren keine halbe Meile zu Fuß gemacht hatte; seit er zu Schiffe war, hatte man ihn nicht ein einziges Mal auf seinen Füßen stehen sehen. Der Blitz schlug nahe am Bette des Patienten ein; da sah man mit Erstaunen, wie er aufstand, auf das Berdeck ging und lange umher spazierte, als wäre er nie krank gewesen. Anfangs hatte er den Kopf verloren, diese Verwirrung verlor sich aber, und die Heilung blieb von Dauer. Alle Messer, alle Gabeln waren durch den Schlag electrisch geworden. Noch merkwürdiger war die Veränderung, welche die Magnetnadeln erlitten, sie lagen alle in einem Zimmer bei einander, aber die Wirkung des Blitzes auf dieselben war sehr verschieden, bei einigen zeigte sich der Magnetismus verstärkt, bei andern vermindert, bei einigen war er ganz verschwunden, bei noch andern fanden sich die Pole umgekehrt.

Miscellen.

Die Pairs und die Deputirten Portugals erschienen bei der Eröffnung der Cortes am 2. Jan. in folgendem Costüm: türkischblaue Ober- und Unterkleider, rothen Kragen und Rabatten, altspanischer Mantel (capa), Hut à la Henri IV.; mit dem Unterschiede, daß die Pairs goldgestickte Rabatten, und die Deputirten nur silbergestickte trugen. Erstere saßen auf Armsühlen, letztere auf Sesseln.

Milton hatte eine sehr hübsche, aber auch sehr zankflüchtige Frau. Einst nannte sie der Herzog von Buckingham eine Rose. „Von der Farbe kann ich nicht urtheilen,“ versetzte der blinde Dichter: „aber Sie können recht haben; ich fühle wenigstens die Dornen.“

Zogogryph.

Gibst du mir a, so bin ich Geld;
Vom Reichen sagt man, daß er viele hat.
Gibst du mir o, so bin ich Stadt,
Zur Gränze zweyer Sprachen hingestellt.